



## SEI AUCH **DU** EIN ENERGIE- UND KLIMAPIONIER!

### Arbeitsblatt «Clean Bin Project» (E 2010, 76')

Altersgruppe: Oberstufe, zur Nachbereitung des Films. Zeitlicher Aufwand: ca. 1 Lektion

Du hast am 21.09.2018 mit Deiner Klasse den Film „Clean Bin Project“ am „Filme für die Erde“-Festival angeschaut. Im Film versuchen Jen und Grant ein Jahr lang keine Sachen mehr zu kaufen und keinen Abfall zu produzieren. Kannst Du folgende Fragen zum Film beantworten? (Für diese Aufgabe sollte ein Computer mit Internet zur Verfügung stehen)

1) Das «Clean Bin Project» von Jen und Grant dauert ein ganzes Jahr. Könntet ihr einen Monat nach ihren drei Regeln leben? Falls nicht, warum nicht? Was kauft ihr/Was liegt bei euch zu Hause herum, auf das ihr eigentlich verzichten könntet?

2) Wie viel Abfall fällt bei euch in einer Woche an? Denkt an alle Verpackungen und Einweggegenstände, die ihr während einer Woche einkauft und wegwerft. Denkt ihr, dass die Abfallproduktion in der Schweiz geringer ist als in den USA?

3) Weshalb gibt es immer mehr Arten von Verpackungsmaterialien und Abfällen? Was hat die Erfindung von Plastik verändert?

4) Welche Arten von Recycling kennst du? Wie viele verschiedene Stoffe wurden im Film nicht recycelt?

5) Im Film wird auch über Lösungen für das Abfallproblem diskutiert. Ein wichtiger Begriff dabei ist die Kreislaufwirtschaft (circular economy). Was bedeutet das? Mit welchen Rohstoffen kann Kreislaufwirtschaft betrieben werden?

6) Die Meinungen darüber, ob wir als Konsumenten etwas gegen den Verpackungswahnsinn tun können, gehen im Film auseinander. Was sagen die verschiedenen Personen im Film? Was denkt ihr dazu?



©2010, Peg Leg Films.

Am Schluss des Filmes erklärt Grant ihr einfaches Rezept für ein nachhaltigeres Konsumverhalten: «Nimm dir ein kleines Alltagsverhalten vor, das nicht nachhaltig ist und mache es in Zukunft nachhaltig. Dann nimm dir ein weiteres. Und höre nicht auf.» Welchen ersten Schritt wählt ihr? Jen und Grants zehn Lieblingstipps findet ihr unter: [www.cleanbinmovie.com/toptentips/](http://www.cleanbinmovie.com/toptentips/)



## SEI AUCH DU EIN ENERGIE- UND KLIMAPIONIER!

### Lösungsvorschlag «Clean Bin Project» (E 2010, 76')

Altersgruppe: Oberstufe, zur Nachbearbeitung des Films. Zeitlicher Aufwand: ca. 1 Lektion

1) Das «Clean Bin Project» von Jen und Grant dauert ein ganzes Jahr. Könntet ihr einen Monat nach ihren drei Regeln leben? Falls nicht, warum nicht? Was kauft ihr/Was liegt bei euch zu Hause herum, auf das ihr eigentlich verzichten könntet?

➔ *Jen und Grants Regeln lauten: 1) **Keine Sachen kaufen**, egal ob gebraucht oder neu (ausser Lebensmitteln). Dazu gehören Kleider, Schuhe, Computer, Handy, Makeup, Einrichtungsgegenstände, Bücher, Schmuck, Geschenke, usw. 2) **Keinen Abfall produzieren**. Abfall an der Quelle vermeiden und alles recyceln. 3) **Verantwortung für den produzierten Abfall übernehmen**. Dazu gehört, den auswärts produzierten Abfall oder Recyclingstoffe mit nach Hause zu nehmen.*

*Jen und Grant schaffen es, ohne Vorwissen während einem ganzen Jahr nahezu ohne Abfall zu leben. Nach einer Angehörungszeit, in der sie ihre Gewohnheiten auf den Kopf stellen mussten, haben sie sich schnell an den neuen Lebensstil angepasst. Nach dem Abschluss des Projektes haben sie sogar «Schwierigkeiten» wieder Sachen einzukaufen und bauen ihren Garten aus. Es kommt also nicht darauf an, wie lange man sich ein Projekt vornimmt, einige Sachen werden sich in den eigenen Alltag ganz selbstverständlich einfügen.*

2) Wie viel Abfall fällt bei euch in einer Woche an? Denkt an alle Verpackungen und Einweggegenstände, die ihr während einer Woche einkauft und wegwerft. Denkt ihr, dass die Abfallproduktion in der Schweiz geringer ist als in den USA?

➔ *Da wir unseren Abfall an verschiedenen Orten entsorgen, fällt es uns schwer uns vorzustellen, wie gross unser Abfallberg einer Woche ist. Statistiken werden oft in reinen Zahlen angegeben, welche für uns schwer fassbar sind. Ein gutes Beispiel für die Visualisierung dieser Abfallberge sind die eindrücklichen Fotos von Chris Jordan, welche im Film gezeigt werden. Jeder Schweizer und jede Schweizerin produziert in einem Jahr ca. 700kg Abfall und nimmt dabei weltweit den 3. Platz ein! Wir produzieren gleich viel Abfall wie die USA und ein bisschen weniger als Dänemark. Der grosse Unterschied besteht in der Verwertung des Abfalls (s. Frage 5). Quelle: <https://www.nzz.ch/schweiz/700-kilogramm-abfall-pro-kopf-1.18636739>*

3) Weshalb gibt es immer mehr Arten von Verpackungsmaterialien und Abfällen? Was hat die Erfindung von Plastik verändert?

➔ *Früher waren Wiederverwendbarkeit und Qualität der Verpackungsmaterialien wichtige Kriterien für den Kauf eines Produktes. Im Film wurde gezeigt, wie die Designs von Blechdosen darauf ausgerichtet waren, in den Haushalten bei der Wiederverwendung stilvoll Werbung für die Produkte zu machen. Ebenso, war beim Kauf von z.B. Kartoffeln die Qualität des Stoffsacks ausschlaggebend, aufgrund der geplanten Weiterverarbeitung zu Kleidern und Haushaltstextilien. Vor allem in Kriegszeiten waren die natürlichen Ressourcen für den Alltag knapp und alle Materialien mussten so lange wie möglich verwendet werden. Mit der Erfindung der Polymerisation und dem Start der industriellen Massenproduktion von Kunststoffen (Plastik) in den 1950er Jahren kam ein billiges und vielfältig einsetzbares Verpackungsmaterial auf den Markt. Kunststoffe sind weder wasserlöslich noch biologisch abbaubar. Diese Beständigkeit ist gleichzeitig Segen und Fluch. Die Materialien können die Inhaltsstoffe auch vor Kontamination vor Bakterien schützen und haben so einen Beitrag zur hygienischen Verbesserung geleistet. Auf der anderen Seite können sie nicht auf natürliche Weise entsorgt werden und haben so unter anderem verheerende Folgen für die Meere.*

Quellen: <http://industrie-produkte.ch/kunststoffherstellungsgeschichte/>, <https://de.wikipedia.org/wiki/Kunststoff#Umweltproblematiken>

4) Welche Arten von Recycling kennst du? Wie viele verschiedene Stoffe wurden im Film nicht recycelt?

➔ *Im Film wurden beinahe alle Stoffe recycelt. Neben dem Kompost haben Jen und Grant eine eigene kleine Sammelstelle für Glas, PET, Alu, Papier, Styropor, Elektronik und verschiedene Kunststoffe (PE). Materialien, die im Film übrig blieben sind: Medikamente und -verpackungen (können in Apotheken retourniert werden), Ton- und Porzellanscherben (Grubengut), Stoffresten, Batterien (können bei den meisten Läden retourniert werden) und undefinierbare Stoffe.*



## SEI AUCH DU EIN ENERGIE- UND KLIMAPIONIER!

5) Wie unterscheidet sich die Abfallverwertung im Film zu unserem System in der Schweiz?

➔ In der Schweiz werden die Abfälle zur Hälfte recycelt, der Rest wird unter Energierückgewinnung verbrannt. Durch die Verbrennung der Abfälle entsteht Wärme, die zur Stromerzeugung genutzt, oder direkt als Heizwärme für umliegende Häuser verwendet werden kann. Trotz der Verbrennung bleibt am Schluss ca. ein Drittel der Abfallmenge übrig. Die sogenannte Schlacke wird deponiert oder als Baumaterial für Dämme und Strassen verwendet. Im Gegensatz dazu wird in den USA ungefähr die Hälfte der Abfälle direkt auf Mülldeponien abgelagert. Dies führt zu Platznöten (grösseres Volumen) und zu Umweltproblemen. Auf einer Deponie können umweltschädliche Stoffe in die umliegenden Böden und Gewässer auslaufen, die durch die Verbrennung zerstört würden. Auf der anderen Seite verbraucht die Verbrennung zusätzlich Energie.

Quellen: <https://www.nzz.ch/schweiz/700-kilogramm-abfall-pro-kopf-1.18636739>

<https://de.wikipedia.org/wiki/M%C3%BCllverbrennung>

6) Im Film wird auch über Lösungen für das Abfallproblem diskutiert. Ein wichtiger Begriff dabei ist die Kreislaufwirtschaft (circular economy). Was bedeutet das? Mit welchen Rohstoffen kann Kreislaufwirtschaft betrieben werden?

➔ Kernelemente der Kreislaufwirtschaft sind, wie der Name schon sagt, geschlossene Kreisläufe für die Rohstoffe. Das heisst, dass die Produkte nach der Nutzung mit möglichst geringem Aufwand wieder in die ursprüngliche Produktionskette eingeschleust werden. Dies kann auf verschiedenen Ebenen geschehen: durch Reparatur, Wiederverwendung/Wiederaufbereitung (intakte Teile in neues Produkt einbauen) oder durch Recycling der ursprünglichen Rohstoffe (z.B. seltene Metalle in einem Handy). Hauptziel der Kreislaufwirtschaft ist es den Verlust eines Rohstoffes zu minimieren. Dadurch wird gleichzeitig der Abbau von neuen Rohstoffen aus der Natur vermindert.

Grundsätzlich ist die Nutzung in Kreisläufen für alle Stoffe möglich. Bei einigen Rohstoffen und Produkten ist der Weg aber bedeutend länger als bei anderen (z.B. bei Lebensmitteln durch Kompostierung).

Quelle: [https://www.satw.ch/fileadmin/user\\_upload/documents/02\\_Themen/06\\_Rohstoffe/Kreislaufwirtschaft\\_DE.pdf](https://www.satw.ch/fileadmin/user_upload/documents/02_Themen/06_Rohstoffe/Kreislaufwirtschaft_DE.pdf)

<https://www.plasticseurope.org/de/focus-areas/circular-economy>

7) Die Meinungen darüber, ob wir als Konsumenten etwas gegen den Verpackungswahnsinn tun können, gehen im Film auseinander. Was sagen die verschiedenen Personen im Film? Was denkt ihr dazu?

➔ Jen und Grants Freund verteidigt sich im Film: «Die Schuld liegt nicht bei mir, sie liegt bei denen, die die Produkte einpacken» und schiebt so die Verantwortung zu den Lebensmittelhändlern. Auch ein Verkäufer im Waldmarkt meint: «Es hat nichts mit den Konsumenten und Händlern zu tun, die Industrie ist schlecht.». Greg Moore vom Vancouver Waste Management Committee ist jedoch überzeugt: «Wenn wir als Gesellschaft aufstehen würden und sagen, dass wir keine Sachen mehr kaufen, die unsinnig übertrieben verpackt wurden, dann wette ich mit Ihnen, dass die Händler und Hersteller sich schnell ändern würden.» Wie bei vielen Umwelt- und Gesellschaftsproblemen, kann die Verantwortung nicht eindeutig zugeordnet werden. Die beste Art, solche Probleme anzugehen, ist durch Aktionen auf verschiedenen Ebenen, in diesem Fall durch Eingriffe der Regierung, Verpflichtungen der Hersteller und Händler und durch die Änderung des Konsumverhaltens. Schon heute gibt es wieder vermehrt Läden, die unverpackte Ware anbieten. Durch die Nutzung dieser Angebote können sich die Konsumenten für eine Verpackungärmere Wirtschaft einsetzen.